

# Löhne der Absolventen

## von Fachhochschulen sind merklich gestiegen



104 000 Franken beträgt der Medianlohn aller 13 400 Teilnehmenden der im Frühjahr durchgeführten FH-Lohnstudie. Alle haben ein Studium an einer Schweizer Fachhochschule absolviert. Sie stammen vornehmlich aus der Deutschschweiz (87 Prozent) und sind zum grössten Teil angestellt (98 Prozent).

Über die Hälfte der Befragten sind in Kaderpositionen tätig, 13 Prozent im oberen Kader. Durchgeführt wird die Studie von FH SCHWEIZ, dem Dachverband der Fachhochschul-Absolventinnen und -Absolventen.

### Finanzbranche bleibt lukrativ

Nach wie vor lohnt es sich, in der Finanz- und Versicherungsbranche zu arbeiten. Hier liegt der Medianlohn von allen Branchen mit 120 000 Franken am höchsten. Es folgen die Branchen Pharma und Chemie, öffentliche Verwaltung und Informatik, wo der mittlere Lohn ebenfalls deutlich über 110 000 Franken liegt.

70 Prozent der Befragten durften sich auf dieses Jahr hin über eine Lohnerhöhung freuen. Dies bestätigt die allgemeine Entwicklung infolge der Teuerung. Der grösste Teil der Erhöhungen (über 50 Prozent der Befragten) liegt im Bereich bis 5 Prozent. Der Anteil jener, die keine Lohnentwicklung verzeichnen, ist merklich kleiner als noch vor einem Jahr.

### Ostschweiz steht gut da

Der Arbeitsstandort beeinflusst das Salär deutlich. So ist Zürich mit einem Median von gut 111 000 Franken pro Jahr wie gewohnt Spitzenreiter. Gegenüber der Studie 2021 haben

hingegen die Ostschweizer massiv aufgeholt und liegen mit einem Median von 106 000 dieses Jahr an zweiter Stelle, vor dem Ausland (104 000) und der Nordwestschweiz (103 230), die damals noch an zweiter Stelle lag. Auch in anderen Bereichen müssen sich die Teilnehmenden der Studie lohnässig nicht verstecken. So steht die

### Lohn nach Branche (Median\*, pro Jahr, in Franken)

Architektur, Ingenieurwesen:	94 900
Forschung, Entwicklung, Wissenschaft:	98 000
Finanz- und Versicherungswesen:	120 000
Gesundheit und Sozialwesen:	88 889
Industrie, Produktion:	107 705
Informatik:	115 000
Kultur, Kunst, Unterhaltung:	69 271
Öffentliche Verwaltung:	116 250
Pharma, Chemie:	116 278
Treuhand, Consulting:	109 083

\*Beim Median handelt es sich um den mittleren Wert – die Hälfte der Löhne liegt unter diesem, die Hälfte darüber. Im Gegensatz zum Durchschnitt verzerren hier einzelne Ausreisser nach oben oder unten das Bild nicht.

Ostschweiz gesamthaft in mehreren Bereichen über dem Schweizer wie auch Deutschschweizer Median. Dies beispielsweise in den Bereichen Agrar- und Forstwirtschaft oder im Gesundheitsbereich.

Besonders interessant: Vergleicht man die Medianlöhne der Teilnehmenden, die einen Abschluss im Fachbereich Wirtschaft und Dienstleistungen vorweisen können, liegt die Ostschweiz sogar an erster Stelle, noch vor der Wirtschaftsmetropole Zürich:

#### Mehrheit der befragten FH-Absolventen sind im Kader

Obwohl 70 Prozent der Studienteilnehmenden unter 40 Jahre alt sind, haben gegen 60 Prozent aller Befragten eine Kaderfunktion inne. Sie verdienen zwischen 106 000 und 140 000 Franken pro Jahr. Gerade die unteren Kader haben somit von knapp 101 000 auf 106 000 Franken seit der letzten Studie deutlich aufgeholt. «Die Studie bestätigt, dass Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen in der Gesellschaft und Wirtschaft eine tragende Rolle spielen», so Toni Schmid, Geschäftsführer von FH SCHWEIZ.

Je älter, desto eher sind die Fachhochschul-Absolventinnen und -Absolventen in einer oberen Kaderposition tätig.

#### Über die Hälfte plant eine Weiterbildung

Nach wie vor ist das Interesse an Weiterbildungen gross. So planen 60 Prozent der Befragten in absehbarer Zukunft eine solche. Am

#### Teilnehmende mit Abschluss in Wirtschaft und Dienstleistungen

Gesamte Schweiz	115 000
Ostschweiz (GL/SH/AR/AI/SG/GR/TG)	118 000
Region Zürich (ZH)	117 000
Mittelland (BE/FR/SO/NE/JU)	115 000
Nordwestschweiz (BS/BL/AG)	115 000
Zentralschweiz (LU/UR/SZ/OW/NW/ZG)	110 000
Tessin	103 125
Genferseeregion (VD/VS/GE)	94 110

beliebtesten sind CAS und DAS, gefolgt von Fach- und Führungskursen. Aber auch die weit zeitaufwendigeren MAS, MBA und EMBA bleiben beliebt. Dennoch liegt der Anteil jener, die keine Weiterbildung planen (gut 40 Prozent), deutlich über dem Wert der Studie 2021, als es noch 30 Prozent waren. Ein Blick in die Ergebnisse zeigt weiter, dass der Weiterbildungswille bei Frauen grösser ist als bei Männern. So geben nur 37 Prozent der Frauen an, keine Weiterbildung zu planen, während es bei den Männern gut 42 Prozent sind.

e-n-aalti Chatz  
mo me nome  
leene muuse\*

\*einen erfahrenen Fachmann muss man nicht belehren

Alfred Inauen, Vizedirektor, Bereichsleiter Kreditkunden

Vom gesammelten Wissen unserer erfahrenen Beraterinnen und Berater profitieren viele unserer Kunden. Sie auch?

appkb.ch

Empfehlenswert.  Appenzeller Kantonbank